

Breslauer Beobachter.

N 183.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

1845.

Sonntag,
den 16. November.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich
viele Mal, Dienstags, Donnerstags, Sonn-
abends u. Sonntags, zu dem Preise von vier
Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern
Einen Sgr. vier Pfg. und wird für diesen Preis
durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gehaltene Seite oder deren Raum nur 6 Pfg.



Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Elfter
Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten
Kommissionäre in der Provinz befreien dieses Blatt
der wöchentlichen Abfertigung zu 20 Sgr. das Qua-
rat von 52 Ar. 1/2, sowie alle 4 Sgr. Post-Inflatoren
der wöchentlich viermaliger Verbindung zu 22 1/2 Sgr.
Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Käferate
für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Der abgeschnittene Hals.

(Fortsetzung.)

Nun folgte eine schreckliche Verwirrung. In einem Augenblicke waren die Lampen ausgelöscht, mehrere Puritaner retteten sich durch eine Defensiv des Daches der Scheune und gewannen glücklich das Weite, trog den vielen Schüsse, die ihnen nachgesandt wurden; der Prediger aber und elf andere Männer wurden gefangen genommen und nach Edinburgh geführt, wo sie gleich verhört und dann in das Gefängnis geworfen wurden. Unter den Gefangenen befanden sich auch Hallday und derselbe junge Mann, den er einen Kriegsmann hatte ermordet sehen.

Es ergab sich, daß dieser junge Mann ein Master John Lindsay, ein junger Wundärzt aus Edinburgh war, der die Tochter Gabriel Johnstons besaß, mit in der Schlacht von Pentland gefochten hatte und sich seitdem versteckt hält. Die Trauer der Brüder um den Verlust ihres Predigers Livingston war tief und innig, denn sie liebten ihn als einen Vater und er verdiente diese Liebe. Die Stellen seiner Predigten, die wider ihn in der Anklage hervorgehoben wurden, geben Zeugnis, daß er vielleicht höheres Talent als irgend einer seiner Zeitgenossen besaß. Das Werk der Predigt, die er hielt, als er verhaftet wurde, war in dem Buche der Genesie gewahlt: Und Gott sahe, daß die Weisheit des Menschen groß sei auf Erden und daß alles Denken seines Herzen böse ist. — Die vor Gericht produzierten Stellen enthielten einen förmlichen Aufruf zum Aufstande. Es fanden sich Zeugen, die ehrlich verzeichneten, diese Stellen gehörten zu haben, und da der schwindelnde Livingston sie leinwandsgesetz ablegnete, so entspannen sich die Gerichtslehrer Erörterungen darüber, welche Strafe ein solches Vergehen verdiente.

Der Advokat des Königs beharrte, wie es Gebrauch war, darauf, der Schulde sei zu den Galerien zu verurtheilen; aber einige Freunde von ihm, die unter den Richtern saßen, wickten aus, daß der Urtheilspruch nur auf Verbannung lautete, und so mußte Livingston das Königreich meiden. Sechs andere Angeklagte wurden jeder zu zwei Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt; unter ihnen befand sich auch Hallday. Fünf Unter wurden verurtheilt, am Kreuze von Edinburgh, am 14. September, die nahe war, gehängt zu werden, und unter die Unglückslichen gehörte auch der Mann mit dem Messer, John Lindsay. Sobald dieser Urtheilspruch erlassen war, wandte Hallday alles an, um eine Zusamminkunft mit Lindsay zu erlangen und von ihm einige Rückschlüsse über die Unthat zu erhalten; aber deren vergebliche Befürchtung in einer Mittwochnacht in Gabriel Johnstons Hause hatte sein müssen. Denn diese Scene hatte einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht, daß sie ihm immer noch vor Augen stand; seine Bestreuer konnte ihn davon abbringen, fortwährend schwere die schwere Tochter des Hochstolz ihm vor ihre Augen zeugen den Ausdruck der Freude; die Lampe in der Hand deutete sie sich über Lindsay niedr, während dieser die fürchtbare That vollbrachte. Zuerst waren Halldays Bekämpfungen vergeblich, denn die zum Tode Verurteilten saßen in einem andern Gefängnisse, fern von dem seines, und die Schleger beachteten seine Bitten nicht. Bei einem der Richter jedoch, die über sein Schicksal entschieden hatten, einem Edelmann, ich glaube er hieß Gilmour, schien Hallday sehr manchmal Gefühle beweckt zu haben, und ihm hatte er und die meisten der mit ihm gefangenen Puritaner seine Meinung nach, ihr Leben zu verdanken; und so kam es ihm in den Sinn, sich an diesen Richter in einem Schrein zu wenden und ihn dringend zu bitten, er möchte ihm Gehör bewilligen, um von ihm Aufschluß über eine ungewöhnliche Verbrechen zu erhalten; zugleich fügte er hinzu, jener möchte nicht zögern, ihm dieses Gehör zu gewähren, da es sonst bald für immer zu spät sein würde, über eine heimlich begangene Unthat Gewissheit zu erhalten.

Der Rath Gilmour begab sich auf der Stelle in das Gefängnis, Hallday ent-
hüllte ihm Alles, was er in Georg Johnstons Hause gesehen hatte, und fügte
hinzu, der Richter schien zum Tode verurtheilt im Gefängnisse von Tolbooth.

Der Rath Gilmour schien tief ergripen und sehr überrascht von der Mithilfe

lung, die Hallday ihm mache, und sprach zu ihm, indem er ein Convolut Papiere aus seiner Tasche zog, die er schnell durchlese: „Der Tag, an dem, Eurem Bericht nach, jenes Ereignis sich begab, trifft genau mit der Angabe eines andern Datums zusammen, wo eine Begegnung statt desselben Art vorliegt, bei der ich in gewisser Weise beihilftig bin; aber die näheren Umstände sind wiederum so verschieden, daß ich nur glauben kann, Ihr kreist Euch, oder Ihr habt nur diese seltsame Geschichte erfunden, um verborgene Zwecke dadurch zu erreichen.“ Hallday aber bekehrte, er habe keine Ahnung, und was er berichtet sei die laute Wahrheit; und darauf nahm ihn der Rath mit in das Gefängnis von Tolbooth, wo beide eine geheime Unterredung mit dem zum Tode Verurteilten hatten. Hallday klagte Lindsay geradezu des Verbrechens des Mordes an, das er an einem Dite und zu einer Zeit begangen haben sollte, die er genau angab, aber der Verurteilte leugnete verächtlich verächtlich verächtlich Alles ab, was jener vorbrachte. Hallday entgegnete, sein Lügen sei vergeblich, da er selbst ihn bestimmt, als er das Verbrechen mit der rücksichtslosen Kühligkeit begangen habe, und zwar mit der Weise der Tochter Gabriel Johnstons, die ihm zuschaut und ihm mit einer Lampe leuchtete.

„Möhre Dinge Zunge, Elender!“ erwiderte Lindsay mit verächtlichem und unwilligem Lächeln, „denn Du weißt nicht, was Du redest. Deinem eigenen Geständnisse nach hast Du nur das feige Herz eines Hundes! Denn wenn Du schaust, wie ich einen Rittersmann umbrachte, weshalb erschienst Du nicht, um zu helfen?“

„Als könne mir damals nicht schmeicheln, es würde mir gelingen, den Krieger zu retten,“ entgegnete Hallday ruhig, „und ich hieß es fürwolter, nicht ohne Grund in diese klüge That einzugehen.“

„Ihr gebet also zu,“ warf der Rath ein, „daß Ihr in jener unheilsamen Nacht in Johnstons Hause wartet?“

„Und wenn ich in Johnstons Hause gewesen wäre, was kummert es Euch?“ rief der Gefangene aus. „Und was kann es mir, oder irgend sonst vom, jetzt nützen? Wohl dem, ich geschehe es ja, ich war in jener Nacht in Johnstons Hause; wahrlich, ich schämte mich der Rolle, die ich dort gespielt habe, und erhalte jetzt eine schöne Belohnung dafür. Ja, ganz recht, es wird mir gerade der Preis zu Schell, den ich verdiente. Ein Papst! ... Doch genug davon; ich schwör Euch, nicht ein einziges Wort über jene Begegnung soll mehr aus meinem Mund gehörig werden, so lang ich noch auf dieser Erde weile.“

Als die beiden diesen Schurz gehörig hatten, verließen sie den Gefangenen, und der Rath führte Hallday über eine sehr hohe Treppe in ein Haus in der Parlamentsstraße. Dort traten sie in ein Gemach, wo sie einen kranken, bettlägerigen Mann trafen.

Gilmour erkundigte sich zufrieden, wie es dem Kranken gehe, und sprach dann weiter: „Mein lieber Bruder, ich glaube, wir sind auf guten Wege, den jungen Mann zu entdecken, mit dem Du es in dem Hause im Gebüge zu thun hastest.“

„Ich gebe gern die Hälfte dessen, was ich besitze, darum, wenn das, was Du mir sagst, wahr ist; wer ist er denn, und wo ist er?“

„Wenn mich nicht alle meine Vermuthungen täuschen,“ antwortete der Rath, „so ist er einer von Denen, die im Gefängnisse von Tolbooth liegen und zum Tode verurtheilt sind, und hat nur noch einige Tage zu leben, aber sage mir doch, mein Bruder, wußtest Du ihn wohl wieder erkennen, oder erinnert Du Dich seiner nicht mehr deutlich genug?“

„Ah!“ antwortete traurig der Kranke, „ich glaube es kaum, denn meine Wunde blutete so stark, daß ich in Ohnmacht fiel, und daß ich fast während des ganzen Zelt, wo ich dort war, nicht genau wußte, was mit mir vorging. Ich weiß nicht mehr, ob ich seinen Namen je aussprechen höre, in jedem Falle aber habe ich ihn wieder gänzlich vergessen. Die ganze Begegnung scheint mir jetzt wie eine Lücke, wie eine Unterbrechung in meinem Leben zu sein. Alles, was ich weiß ist nur, daß jener Mann ein Held sein muß; jetzt ist es an Dir, mein

Lokales.

(Eigung der Stadtverordneten am 12. November.) Unter den verhandelten Gegenständen waren folgende die wichtigsten:

1) Der Magistrat verwiegerte den Beschluss der Stadtverordneten, dem Professor, Consistorialrat Dr. David Schulz das Ehrenbürgerecht zu entziehen, seine Zustimmung, und die Versammlung beschloß, an den hochgeachteten Gelehrten eine Deputation aus ihrer Mitte zu senden.

2) Auch beschloß die Versammlung einstimmig, das Fest der Stadtordnung am 19. Nov. für das Jahr nicht zu feiern.

3) Dem Lehrer Herrn Doßhögl (Freschulus Nr. 7) wurde eine Gehaltszulage von 40 Thalern bewilligt, dem Lehrer Herrn Mücke die 2. Lehrstelle an der neuerrichteten Elementarschule, und seine Stelle an die Armenhausschule dem Lehrer Herrn Lehner ertheilt. Die Stelle Herrn Leyhers an der Elementarschule Nr. 7 erhielt der bisherige Schuldirektor, Herr Zabn.

4) Die Versammlung bewilligte den Antrag der Hospital-Direktion zum h. Geist, den Hospitaliten 1 Sgr. pro Kopf zu ihrem Wochengelde für die nächsten 9 Monate.

5) Nach der Rechnung über die Kosten, welche der Stadt für das im September gehaltene landwirthschaftliche Fest erwacht sind, ergiebt sich ein Überschuss von 540 Rthlr. 17 Sgr., welche Summe der Kämmerer überwiesen wurde. Hundert Stück eisene Pechpfannen und die Blechbalons zur Illumination werden zu ähnlichen Zwecken aufzunehmen, 10 Stück übrig gebliebene Leinwand erhielt die Großenfeste zur Auffertigung von Strohstücken und der übrig gebliebene Karton ward der Armenhausverwaltung überwiesen.

Übersicht der am 16. November C. predigenden Herren Geistlichen.

Evangelische Kirchen.

St. Elisabeth. Gräbpr.: Leet. Hesse, 5½ u.
Amtspr.: Sen. Kirch., 8½ u.
Nachmittagspr.: Diac. Pietzsch, 1 u.

St. Maria Magdalena. Gräbpr.: Canb. Weingärtner, 6½ u.
Amtspr.: Diac. Weiß, 8½ u.
Nachmittagspr.: G. S. Ulrich, 1½ u.
St. Bernhardin. Gräbpr.: Sen. Krause, 6½ u.
Amtspr.: Probst Heinrich, 8½ u.
Nachmittagspr.: Diac. Dietrich, 1½ u.
Hofkirche. Amtspr.: Pred. Suckow, 9 u.
Nachmittagspr.: Canb. Werner, 2 u.
11.000 Jungfrauen. Amtspr.: Pred. Scherzer, 9 u.
Nachmittagspr.: Pred. Böckeler, 1½ u.
St. Barbara. Amtspr. f. d. Miss.-Geme.: Div. Pred. Rhode, 9½ u.
St. Barbara. Amtspr. f. d. Ein.-Geme.: Eccl. Kottwitz, 7 u.
Nachmittagspr.: Pred. Knutell, 12½ u.
Frankenhospital. Amtspr.: Canb. Heinrich, 8 u.
St. Christuskirche. Amtspr.: Canb. Heinrich, 8 u.
Nachmittagspr.: Pred. Südler, (Betrachtungen) 1½ u.
St. Xantitatis. Pred. Blitter, 6½ u.
St. Salvator. Amtspr.: Pred. Klopert, 7½ u.
Nachmittagspr.: Eccl. Käffert, 12½ u.
Armenhaus. Pred. Zabel, 9 u.

(Richtl. B.)

Katholische Kirchen.

St. Johann. (Dom.) Amtspr.: Can. Dr. Körster.
St. Maria (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Bargander.
Nachmittagspr.: Kapl. Vorinser.
St. Vincenz. Gräbpr.: Cur. Söhlz.
Amtspr.: Pfarrer Bendlar.
St. Dorothea. Gräbpr.: Pfarrer Zammer.
Amtspr.: Hofmeister Kurz.
St. Adalbert. Amtspr.: Cur. Kammhofer.
Nachmittagspr.: Kapl. Baude.
St. Matthias. Gräbpr.: Kapl. Wurtsche.
Amtspr.: Pfarrer Hoffmann.
St. Corpus Christi. Amtspr.: Pfarrer Thiel.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Pelsche.
Kreuzkirche. Gräbpr.: ein Aluanus.

Christkatholischer Gottesdienst.

St. Bernhardin. Amtspr.: Pred. Hofferichter, 11 Uhr.
Armenhaus. Nachmittagspr.: Canb. Krauß, 3 Uhr.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

Theater-Repertoire.

Sonntag den 16. November: „Zu euerer Erde und erster Stock.“ über „Die Launed des Glücks.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nepstoy. Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Vermischte Anzeigen.

Eine stille Familie sucht Turm, Östern eine Wohnung, bestehend in 3 bis 4 Zellen, in der Nähe der Hofstelle des Körpers. Dörfel sei bitte man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein kleiner Landwirt für Fleisch befreundet sich eignen, steht Albrechtsstraße Nr. 2 bis zu verkaufen.

Eine vorzüglich gute Markthuwe steht zum billigen Verkauf, auf dem Trockenplatz am Oberthor bei Herrn Größle.

**Kaiserl. Königl. privilegierte
Öesterreichs
Apollo-Kerzen
aus Wien, das Wiener Pfund à 17 Sgr.
in der Stearin- und Wachs-Waren-Handlung von**

**Eduard Nickel,
Albrechtsstraße No. 11.**

Christkatholische Gefangenhäuser
in feinem und ordentlichem Einbause,
empfiehlt zur gütigen Beachtung
G. Bergmann, jun.

Buchbinder,
und sind zu haben Albrechtsstraße
Nr. 27, so wie auch in der am Nachthause
befindlichen, mit der Firma G. Strengner
versehenen Baude, Nr. 61.

Einem kleinen Adel und hochgeehrten Pa-
tikulären gebe ich hiermit ergeben an, daß
ich eine Fabrik
hierzu eröffnet habe, und empfehle mich zu
gütigen Auftragen.

Amalie Kemppe,
Eingang von der neuen Schwedenstraße
und auf der Promenade.

Nester-Leinwand,

In halben Schichten, à 1½, 2 und 2½ Rthlr. das halbe Stück, empfiehlt
die Leinwand- und Tischausstellungs-

von Jacob Heymann,

(früher Carls-Platz Nr. 3)

fest Albrechtsstraße Nr. 13, im dritten Viertel,
(neben der Königl. Bank).

echtes Mettenwurzel-Del,
aus frischer Wurzel bereitet, à 1000 4 Sgr., empfiehlt
C. C. Aubert, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Malz, Eibisch-, Isländisch Moos- und Möhren-Bonbons
für Hustende und Brustkrank, sowie auch Wogenwurz, feinste Schokolade, Almberger
Schokolade und alle Arten Conditorenwaren empfiehlt im Einzelnen, so auch zum Wieder-
verkauf in vorzüglicher Güte und äußerst billigen Preisen

C. Erzinger, Neue Weltgasse Nr. 86, eine Stiege.